

## VON NUN AN MIT MUSIK

Ab der Gerätesaison 1956/57 geht Grundig von der Vergabe einfacher Nummernbezeichnungen für die Rundfunk-Tischgeräte ab und versieht die Typenbezeichnungen mit „klingenden“ Namen. So heißen nun über mehrere Jahre hinweg die Geräte der unteren und mittleren Preisklasse „Musikgerät“, die obere Preisklasse bekommt den Namen „Konzertgerät“; ergänzt werden diese Bezeichnungen abhängig vom Baujahr mit einer zwei- bis vierstelligen Ziffernfolge. Ab 1959 erhalten die „Konzertgeräte“ den Zusatz „Stereo“, wenn der eingebaute Niederfrequenzverstärker zweikanalig aufgebaut und somit für die Wiedergabe von Stereo-Schallplatten geeignet ist.

Das „Handbuch des Rundfunk- und Fernseh-Großhandels 1961/62“ weist insgesamt 23 Rundfunk-Tischempfänger von Grundig aus. Die Preise liegen zwischen DM 158,- (Musikgerät 88) und 558,- (Konzertgerät 5295 Stereo). Von diesen 23 Tischgeräten sind allein 12 „Musikgeräte“, wobei sich unser hier vorgestelltes Modell 2260 mit einem Preis von DM 309,- im oberen Bereich der Musikgeräte einordnet. Der Aufbau und die Schaltung sind unspektakulär, technische Neuheiten sind in diesem Jahrgang selten. Die Röhrenbestückung gehört zum Standard, da es in den Jahren vor 1961 kaum Neuerungen im Bereich der Rundfunkröhren-Entwicklung gegeben hat. Der allseitig abgeschirmte UKW-Baustein mit der Röhre ECC 85 ist unterhalb des Chassis an der linken Seite eingebaut (von hinten gesehen). Das Druckastenaggregat (sechs Tasten: AUS, TA, LW, MW, KW, UKW) bildet mit den AM-Schwingkreisen und der am linken Rand angeflanschten Misch- und Oszillatordröhre ECH 81 eine Einheit. Auf den einstufigen ZF-Verstärker (EF 89) – für die 10,7 MHz-FM-ZF wird schon die Hexode der ECH 81 mitbenutzt – folgt die Demodulation der ZF-Signale und die Regelspannungsgewinnung für AM (EABC 80). Eine Anzeigeröhre in Form eines magischen Bandes (EM 84) dient der optischen Abstimmanzeige; das Sichtfenster hierfür ist links neben dem Lautstärkereglern in der Skala angebracht. Auf den Lautstärkereglern folgt das Triodensystem der EABC 80, das wie üblich die NF-Vorverstärkung übernimmt und über eine R/C-Kopplung mit der NF-Endstufe (EL 84)

verbunden ist. Der große (23,9 × 15,2 cm) permanent-dynamische Lautsprecher sorgt in Verbindung mit zwei elektrostatischen Seitenlautsprechern (7,5 × 7,5 cm) für einen guten Klang. Für den Benutzer ist durch zwei Klangregistertasten neben dem Haupttastensatz (links Baß/Diskant, rechts Jazz/Orchester) und durch kontinuierlich regelbare Baß- und Höhereinstellung eine Klangbeeinflussung gegeben. Ferritantenne, eingebauter UKW-Gehäusedipol, Anschlüsse für einen Zweitlautsprecher und einen Tonabnehmer (DIN-Anschluß für wahlweise Tonbandgerät oder Plattenspieler) runden das Bild des Grundig 2260 ab.

Heute schwächelt das Grundig-Werk, 1961 expandierte es noch, z. B. auf den skandinavischen Markt. Bis 1961 gab es in Stockholm die selbständige Grundig-Vertretung Sonoprodukt AB, die ab Januar 1962 als Grundig Svenska firmierte und Grundig-Radios und Fernsehgeräte dort auch montierte – mit im „nordischen“ Stil, also hell und flach, gehaltenen Gehäusen. Dazu berichtete das „Handelsblatt“: „Auf dem skandinavischen Markt ist ein Verkauf von Empfängern mit einem anderen als dem ‚skandinavischen‘ Möbelstil immer schwerer geworden. Die im Lande tätigen Hersteller haben ausgezeichnete und vorbildliche Entwürfe realisiert, so daß ein Mithalten von außen schwieriger wird... Während 1959 noch 31 % aller in Schweden verkauften Fernseh- und Rundfunkempfänger aus dem Bundesgebiet eingeführt wurden (Holland lieferte 13 %, die übrigen Länder 6 %, aus Schweden selbst kamen 50 %), änderte sich dieses Bild im vergangenen Jahr und in der ersten Hälfte 1961 beträchtlich zuungunsten der Bundesrepublik, nachdem die schwedische Fertigung äußerst kräftig anstieg. 1960 wurden bereits rund 85 % aller verkauften Geräte im Lande selbst gebaut... Von den importierten Marken hielt sich Grundig noch mit am besten, weil, wie man uns im schwedischen Fachhandel erklärte, die Serviceausbildung und die Unterstützung des Fachhandels recht gut sind. 1960 dürfte der Grundig-Marktanteil in Schweden bei 6 % gelegen haben. Eine Verbesserung dieser Position wird daher offensichtlich angestrebt.“ (in: RUNDFUNK-FERNSEH-GROSSHANDEL, Nr. 11/1961)